

Berufsentwicklung

# An der Schnittstelle zwischen Mensch und Maschine

Von **Fiorella Moretton**

**Andrea Aebersold und Christophe Vouillamoz sind als User-Experience-/User-Interface-Designer (UX/UI-Designer) tätig. Sie tragen in einer zunehmend digitalisierten Welt dazu bei, die Nutzung technischer Errungenschaften und den Zugang zu Informationen zu vereinfachen. An der Schnittstelle zwischen Menschen und Computern spielen UX/UI-Designer eine entscheidende Rolle, indem sie Interaktionen mit digitalen Medien für alle möglichst barrierefrei gestalten.**

Christophe Vouillamoz hat sein Hobby zum Beruf gemacht. Als UX/UI-Designer konzipiert und gestaltet er Szenarien für digitale Produkte. Im Fachjargon: Er designt User Interfaces. Er kreiert also optimal bedienbare und ansprechend gestaltete Benutzeroberflächen von digitalen Medien wie beispielsweise Webseiten, E-Commerce-Plattformen oder Apps. UX/UI-Designer sorgen dafür, dass Nutzer/innen intuitiv den Zugang zu allen

Funktionen finden und somit bei deren Verwendung ein positives Nutzungserlebnis – oder eine positive User Experience – haben.



↑ Christophe Vouillamoz

### Vom Informatiker zum UX/UI-Designer

Christophe Vouillamoz besuchte nach der Sekundarschule das mathematisch-naturwissenschaftliche Gymnasium. Begeistert von den ersten Erfahrungen, die er dort mit dem Programmieren gesammelt hatte, entschloss er sich, seine Ausbildung an der Informatikmittelschule fortzusetzen. In seiner Freizeit begann der angehende Applikationsentwickler, Webseiten für seinen Bekanntenkreis zu entwickeln. Dabei faszinierte ihn insbesondere der gestalterische Aspekt.

Nach dem erfolgreichen Abschluss als Informatiker mit kaufmännischer Berufsmaturität eignete er sich sowohl autodidaktisch als auch an der Zürcher Hochschule der Künste zusätzliche Kompetenzen im Bereich der visuellen Gestaltung an. Christophe Vouillamoz ist seit einigen Jahren für eine Kantonalbank tätig, wo er in interdisziplinären Teams innovative Designs sowie inhaltliche, gestalterische und funktionale Lösungen für komplexe interaktive und benutzerorientierte Projekte erarbeitet.



↑ Andrea Aebersold

### Von der Grafik zum UX/UI-Design

Auch Andrea Aebersold stieg ohne gezielte Ausbildung in den Bereich des UX/UI-Designs ein. Sie machte in einem Atelier für visuelle Gestaltung eine Berufslehre als Grafikerin. Ihr Fachwissen als UX/UI-Designer hat sie sowohl durch die Zusammenarbeit

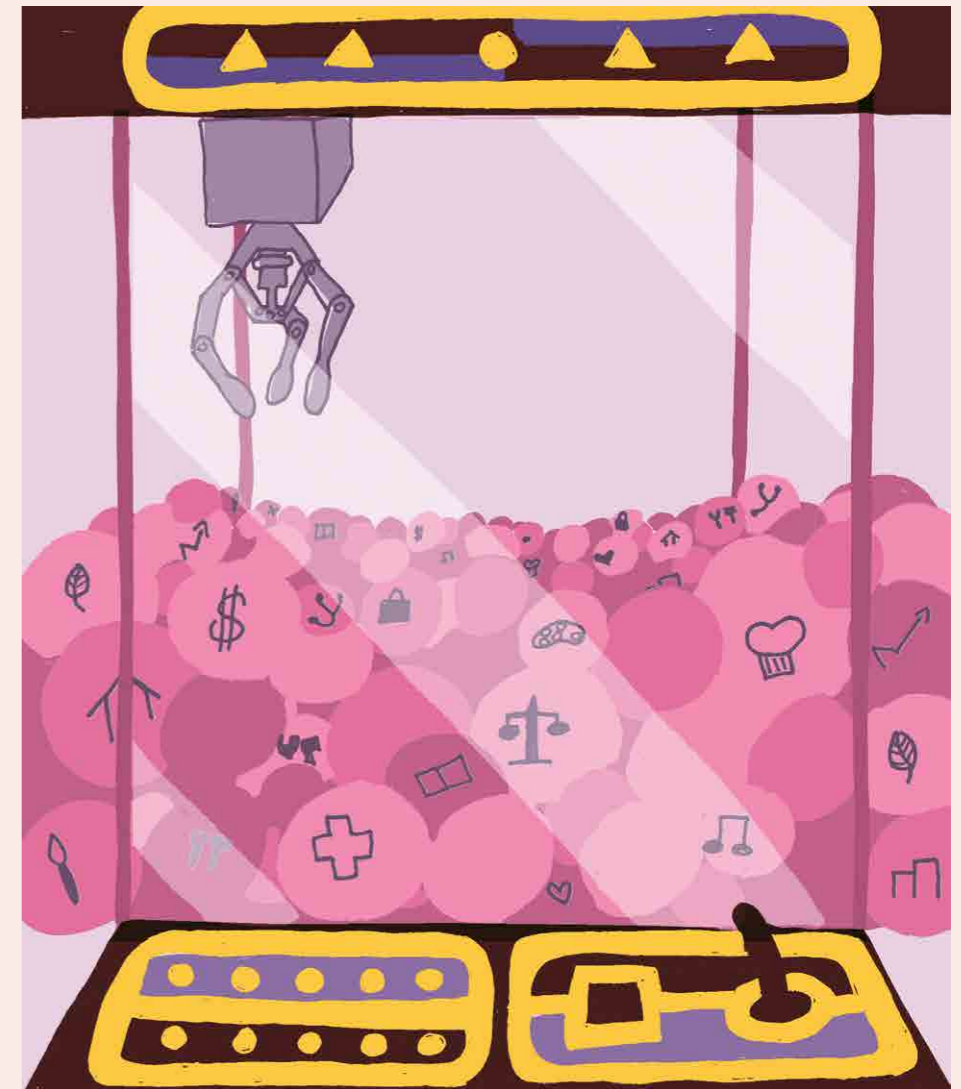
mit erfahrenen Fachpersonen in einem internationalen Team als auch durch Learning by Doing und Selbststudium erworben. «Ich hätte mir gewünscht, durch eine gezielte berufsbegleitende Ausbildung mehr fachliche Sicherheit

### Neue Berufsprüfung UX/UI-Designer: Fachwissen der EHB ist eingeflossen

In Zeiten der zunehmenden Digitalisierung und der immer leistungsfähigeren mobilen Endgeräte können UX/UI-Designer von einer hohen Nachfrage auf dem Markt profitieren. Den entsprechenden Bedarf an Fachleuten haben die Berufsverbände Swiss Graphic Designers (SGD), Schweizer Grafiker-Verband (SGV) und viscom mit einer Arbeitsmarktanalyse nachgewiesen.

Aufgrund dieses Nachweises hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFJ die Genehmigung zur Erarbeitung einer Berufsprüfung erteilt. Diese ermöglicht jenen Berufsleuten, die nicht den akademischen Weg einschlagen möchten, eine erste fachliche Vertiefung und Spezialisierung nach der beruflichen Grundbildung. Voraussetzung für die Zulassung zur Berufsprüfung ist mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Berufsfeld.

Das Zentrum für Berufsentwicklung der EHB hat die Erarbeitung der Prüfungsordnung methodisch begleitet. Ursula Heilig, Präsidentin des Berufsverbands SGD, freut sich: «Mit dieser Berufsprüfung können als UX/UI-Designer tätige Berufsleute die Qualifikationen, die zum Ausüben dieser anspruchsvollen Tätigkeit erforderlich sind, künftig nachweisen. Die eidgenössische Anerkennung schützt den Titel des Berufsabschlusses.»



↑ Illustration von **Xenia Lorenz**, erstes Lehrjahr Fachklasse für Grafik, Schule für Gestaltung und Hochschule für Kunst Wallis

im Berufsumfeld zu erlangen. Ein solches Angebot gab es damals aber leider nicht», bedauert Andrea Aebersold.

Seit 2011 unterrichtet sie als Berufskundelehrerin an der Schule für Gestaltung Bern-Biel angehende Grafiker/innen sowie Interactive Media Designer. 2014 schloss sie ihre Weiterbildung in Vermittlung von Kunst und Design an der Zürcher Hochschule mit dem Bachelor of Arts ab. Ihre nächste berufliche Herausforderung: digitale Lernmedien planen, konzipieren und gestalten.

### Die Sicht der Nutzerinnen und Nutzer im Fokus

Wenn Andrea Aebersold und Christophe Vouillamoz über ihre Tätigkeit berichten, wird schnell klar: UX/UI-Designer sind Nutzer/innen-Verstehende. Für eine effiziente und bedarfsgerechte Realisierung eines Projekts ist das Erfassen des Nutzungsverhaltens von zentraler Bedeutung. Um dieses zu verstehen und die konkreten Bedürfnisse der Nutzer/innen an das Produkt ableiten zu können, legen

UX/UI-Designer Wert auf eine präzise Analyse. In Interviews oder mit der Durchführung von Workshops definieren sie Problemstellungen, Bedürfnisse und Motivationen der Nutzer/innen. Sie verfügen über die notwendigen psychologischen Fähigkeiten, um diese angemessen einzuordnen. Empathische Qualitäten, ein designorientiertes Denken, agile Vorgehensweisen und kollaborative Methoden sind entscheidend für die Erarbeitung von benutzererlebnisorientierten Lösungen, welche die Zielgruppe langfristig begeistern.

▪ Fiorella Moretton, Fachperson Berufsentwicklung am Zentrum für Berufsentwicklung, EHB

► [www.ehb.swiss/zfb](http://www.ehb.swiss/zfb)